

Marie von Rappenhof
(von Sophie Kastner)

Es war einmal ein junges Mädchen namens Marie, das ihre Mutter früh bei einem tragischen Reitunfall verloren hatte. Seitdem verbot ihr der Vater, König Karl der III., in den Stall zu gehen oder gar zu reiten. Dies war sehr schwer für die schöne Prinzessin, denn sie liebte das königliche Hofgestüt sowie ihren dunkelbraunen Rappen Bebbi und die sprechenden Hofkatzen Simba und Nala. Sie war oft sehr, sehr traurig und weinte nachts heimlich in ihr Kopfkissen. Doch eines Tages hatte Marie eine Idee. Sie würde sich nachts in den Stall hineinschleichen und ihre magische Gerte nehmen, damit sie sich in einen männlichen Reiter verwandeln konnte. Denn nur so dachte die Prinzessin des Rappenhofes, könne sie endlich wieder reiten und glücklich sein.

Am nächsten Morgen erzählte Marie ihren beiden Katzen von ihrem Einfall. „Bist du dir sicher, dass du dieses Risiko eingehen möchtest?“, fragte Nala besorgt.

Simba beruhigte sie: „Nala, das wird unsere Schönheit schon hinbekommen, vertraue mir!“

„Ich vertraue ihr, aber nur, wenn du sie begleitest! Einverstanden?“, forderte Nala Simba auf.

„Ja, das ist in Ordnung. Ich begleite sie“, entgegnete Simba mutig.

„Perfekt! Dann lasst uns nun alles vorbereiten“, rief Marie begeistert und fing an, ihre Kardätsche einzupacken.

Es war stockfinstere Nacht. Der Plan ging auf und die Prinzessin schlich in der Dunkelheit auf Zehenspitzen gemeinsam mit Simba ins Gestüt. Bebbi freute sich riesig, die Prinzessin nach so langer Zeit endlich wieder zu sehen. Doch er musste unbedingt ruhig bleiben, denn sonst würde er den Stallburschen aufwecken und der ganze Plan wäre gescheitert. Marie nahm deshalb schnell ihre magische Reitgerte und murmelte: „Ene mene...dreimal schwarzer Rabe, ich soll scheinen, wie ein Knabe.“ Ein kleiner Funkenschleier legte sich über die Prinzessin. *Bling!* Nun stand ein stattlicher junger Mann mit rosa Reithose neben dem verdutzen Kater Simba. „Alles gut mein Kater, ich bin es, eure Marie“, klang die vertraute Stimme aus dem fremden männlichen Körper. Nun wollten sie keine Zeit mehr verlieren. Marie sattelte zügig ihren Bebbi. Dann verstaute sie all den Proviant und steckte schließlich Simba vorsichtig in ihren Rucksack. Das Abenteuer konnte beginnen. Die vor Freude strahlende Prinzessin ritt durch den Rappenhofer Wald, da dort viele Bäche waren, an denen Bebbi trinken konnte.

Nachdem Marie zwei Tage lang nicht ins Schloss zurückgekehrt war, stellte der König verzweifelt eine Suchtruppe zusammen. Doch Marie war so weit fortgeritten, dass sie niemand finden konnte.

Gemeinsam mit Bebbi sprang sie über hohe Baumstämme und übte ein wenig Dressur. Die beiden waren ein Herz und eine Seele.

Am dritten Tag galoppierte plötzlich König Karl vorbei.

Er fragte: „Guter Herr, möchten Sie an meinem Rappenhofer Reitturnier teilnehmen? So gute Reiter wie Sie gibt es sehr selten!“

Die Prinzessin freute sich sehr und antwortete mit tiefer Stimme: „Sehr gerne, gnädiger Herr! Ich werde selbstverständlich erscheinen!“

„Schön, da freue ich mich!“, sagte König Karl.

„Ich mich auch, Vati!“, platzte es aus der Prinzessin heraus und sie wurde auf der Stelle rot. Ihr Vater fragte irritiert: „Bist du es, Marie? Marie! Bitte sag mir, dass du es bist!“ „Ja“, flüsterte Marie ganz leise und fing dabei an zu weinen. Ihr Vater umarmte sie und auch seine Tränen flossen über sein Gesicht.

Bling!

In diesem Moment erlosch der Zauber und die Prinzessin war wieder in ihrer alten Gestalt. Gemeinsam ritten Vater und Tochter nach Hause.

Als die Prinzessin am Hof angekommen war, entschuldigte sich ihr Vater bei ihr, dass er ihr das Reitverbot ausgesprochen hatte und ließ sie, wie ausgemacht, am Rappenhofer Reitturnier teilnehmen. Marie gewann das Turnier und wenn sie nicht gestorben ist, dann reitet sie noch heute.